

# Busse in Stellvertretung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 38

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752511>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Buße in Stellvertretung



Die in die Haut gebildeten Haken sind an ihren Enden mit Ringen versehen, an welchen jeder betäubte Zuschauer ziehen darf. — Einzelne versuchen verspüren die Däule keine Schmerzen mehr vor dem Augenblick an, da die Nadeln wieder entfernt sind, und es fällt auch kein Blut.

So legt er einen Weg von mehr als sechs Kilometer zurück, auf Nagehaken, über und über mit Nadeln gepickt, die Lippen von einem Speil durchbohrt.



so bleiben die Sünden unverzihen und das gezahlte Geld ist verloren. Natürlich geraten die reichen Hindus während der Zeremonie selbst in die größte ekstatische Aufregung und geben sich die größte Mühe, um zu verhindern, daß sich Fakir zusammenbricht. Sie rennen neben ihm her und befehlen ihm mit entsetzten Gesetzen und mit Nervengiftmischen des Orients, — doch das nicht aus Gründen der Menschlichkeit, sondern nur besessen von dem Wunsch, der Mann, der ihre Sünden auf seinen spitzen Schultern trägt, möge das Ziel erreichen und ihr Gewissen für ein weiteres Jahr entlasten. — Eine grausame Episode dieses Festes auf dem Wege, den der Pilgerzug nimmt, wird aus mehreren Tonnen Brennmaterial ein riesiges »Feuerfest« angezündet; wenn die Schütze zu glühenden Kohlen heruntergebrannt sind, werden diese in gleichmäßiger Schicht über die Erde gebreitet und die Fakirs, die während und während unter ihrer furchtbaren Last emporkommen, müssen unter den Klagen der Musik darüberlaufen; tief versinken ihre Füße in der rotglühenden Asche. Auch wenn sie empfinden sie aber keinen Schmerz dabei und viele überschreiten den Flammenbereich zwei- und dreimal, doch sonst weisen sie keinerlei Spuren der erlittenen Qualen mehr auf in dem Augenblick, wo

In Singapore findet jedes Jahr das sogenannte Thaipusan-Fest statt, das wohl zu den merkwürdigsten und unheimlichsten der Welt zählt — es ist eines der wenigen existierenden Überbleibsel des uralten, bei vielen Kulturen wiederkehrenden Gedankens des »Bußens in Stellvertretung«.

Der Tag der Feiern beginnt damit, daß mehrere eine Million Hindus die große Pilgerfahrt nach dem Tempel von Kluang, parayanakandor antreten; das Wesentliche an diesem Pilgerzug besteht nun darin, daß die wohlhabenden Pilger sich für bestimmte ihrem Verstand entsprechende Geldsummen »Fakirs« stellen, welche die von ihren Auftraggebern im vergangenen Jahr begangenen Sünden durch ganz unglückliche Schmerzen und durch eine Art Gottesgerichts zu sühnen haben. Die Buße besteht darin, daß eine Strecke von mehr als 6 Kilometern unter den furchtbaren Qualen zurückgelegt werden muß. — Qualen, die ein Weißer keine zehn Minuten aushalten würde, ohne zusammenzubrechen. Der Fakir trägt auf dem ganzen Bußweg Schuhe, deren Längens mit 9 cm langen Nägeln besetzt ist, auf Rücken und Schultern

sind ihm unzählige Haken und Spieße in das nackte Fleisch eingetrichtert, die zum Teil mit kochendem Öl oder Wasser gefüllt sind, während in anderen ein Ring befestigt ist, an dem jeder beliebige Zuschauer bei dieser furchtbaren Zeremonie nach Belieben ziehen darf. Ueber den Schultern des Fakirs ist eine komplizierte Vorrichtung angebracht, sie besteht aus unzähligen Pfeilen, deren Spitzen so gerichtet sind, daß sie sich bei jeder Bewegung im Fleisch einbohren müssen. Der Fakir hat die Aufgabe, unter all diesen Qualen einen bestimmten Tempel, der das Festland darstellt, zu erreichen; gelangt ihn das, so sind die Sünden seines Auftraggebers gelöst; bricht er unterwegs zusammen, werden diese in gleichmäßiger Schicht über die Erde gebreitet und die Fakirs, die während und während unter ihrer furchtbaren Last emporkommen, müssen unter den Klagen der Musik darüberlaufen; tief versinken ihre Füße in der rotglühenden Asche. Auch wenn sie empfinden sie aber keinen Schmerz dabei und viele überschreiten den Flammenbereich zwei- und dreimal, doch sonst weisen sie keinerlei Spuren der erlittenen Qualen mehr auf in dem Augenblick, wo



Unzählige Nadeln, Haken, Spieße und Pfeile ins Fleisch gebahrt, — so von der Fakir-Bühne den Leidensweg für seinen Auftraggeber an. Er trägt in Wahrheit die Sünden des Andern — auf seinen Schultern.

sie von ihren Nägeln, Spießen und Haken befreit sind. Lähmend stützen sie einen ihre unverwundenen Füße, die Wunden, welche die Haken hinterließen, sind kaum sichtbar und es fließt kein Blut. Eine stündliche Erklärungs für alle diese wahrhaft wunderbaren Tatsachen vermag die Wissenschaft bis heute noch nicht zu erbringen.



An den im Fleisch gebildeten Haken hängen kleine Metallglocken, welche mit kochendem Öl oder Wasser gefüllt werden, so daß der ganze Oberkörper beständige Qualen erleidet.



Auf diesen Schultern legt der Fakir einen Pilgerweg von mehr als sechs Kilometern zurück; sie sind inwendig mit feingelagerten spitzen Nägeln besetzt.

*Asien und die Welt*